Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zl., monatlich 3,25 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zl., monatl. 3,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 27. **Bromberg, Donnerstag den 4. Februar 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Das befreite Köln.

Der Abzug der englischen Besatzung aus der Rheinischen Hauptstadt.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt am 31. Januar:

„Welch ein Tag! Welch ein Augenblick! Zügle dich, jauchzende Freude der Freiheit, daß du uns nicht die übervollen Herzen sprengst! Einem brausenden Strom gleich fließt du durch unser Blut. Demütig neigen wir das Haupt vor der Größe dieser Stunde, die mit weltgeschichtlichem Flügelrauschen über uns dahinzieht.

Die erwartungsvolle Menschenmenge.

Auf dem Platz vor dem Dom und in den angrenzenden Straßen hat der auch sonst schon lebhafte Verkehr sich in den Mittagsstunden immer mehr gesteigert, bis er schließlich stockt, und nach 2 Uhr die Menschenmassen sich zu undurchdringlichen Mauern stauen. Mit goldenem Sonnenschein ist ein frühlinghafter Tag über Köln angebrochen. Die Menschen stehen in schweigender Erwartung. Ihre Augen fliegen hastig hin und her, um immer wieder an der steinernen Ruhe des Domes Halt zu finden. Haben wir nicht alle so oft an diesen stolzen Türmen emporgeblickt, die sich von dem kleinen Menschengewimmel zu ihren Füßen himmelan erheben? Haben wir nicht mit kindlicher Vertraulichkeit ihnen, als wären es unsere treuen und starken Freunde, unsere Gedanken zugeflüstert: „Ihr saht in euren Jahrhunderten so viel bunten Wechsel hier unten, saht so viele Geschlechter kommen und gehen, hörtet deren Bitten und Danken; fühltet die Erde zittern, wenn die mannigfachen Heere Europas mit Troß und Kanonen über den Rhein zogen und ihre Rosse aus dem deutschen Strom tränkten. Aber ihr saht sie auch alle wieder abziehen, und immer wieder haben eure Glocken den Frieden und Deutschlands Freiheit eingeläutet. So werdet ihr auch uns dereinst den Anbruch der Freiheit verkünden."

Tiefer Ernst lagert über der harrenden Menschenmenge. Bilder tauchen aus der Vergangenheit auf: 1914, als die Rheinbrücken Tag und Nacht unter dem Aufmarsch des gewaltigsten Heeres der Weltgeschichte dröhnten, als Blumen und Tannengrün die Kanonen, Gewehrläufe, Helme und Pferdeköpfe schmückten, als Siegesrauschen die Luft erfüllte. 1918, als Deutschlands Todesstunde gekommen war, als die Trümmer unserer Wehrmacht sich mit dem letzten Hauch von Mann und Roß über den Strom retteten, als unter uns Zurückbleibenden die letzte deutsche Fahne niedersank, auf unsern Lippen das Wort erstarb und wir bang nach Westen blickten, dem anrückenden Feind entgegen. Und dann sieben Jahre Besetzung, durchtobt von allen Stürmen der Not, der Inflation, der Sonderbündelei, der ratlosen, verzweifelten deutschen Zerrissenheit.

Durch alle diese Jahre flatterten über unseren Köpfen die englische Flagge. Manch einem ist bei ihrem Anblick das Blut aufgewallt. Aber die meisten von uns lernten, sobald unsere Lebensgeister erst wieder zu neuem Leben und zu neuer Hoffnung erwacht waren, diese Flagge mit den klaren Augen der Vernunft und auch des rheinischen Humors zu betrachten. Wir wußten: Eines Tages wird sie ja doch verschwinden, und bis dahin, Flagge, wollen wir uns gegenseitig achten. Das ist geschehen. Die englische Flagge hat unserem deutschen Nationalgefühl Achtung entgegengebracht. So zögern wir unsererseits nicht, ihr den ehrenden Nachruf zu widmen, daß sie bestrebt gewesen ist, am Rhein die Gerechtigkeit zu schützen.

Flaggenparade.

Um 2 Uhr 30 Minuten zieht, von Zehntausenden gespannt blickenden Augen verfolgt, die letzte englische Wache auf, und die Posten vor dem Hotel Exzelsior, dem bisherigen Sitz des Britischen Hauptquartiers, werden abgelöst. Zen letztenmal nehmen die Posten ihren, von der deutschen Bevölkerung so oft mit humorvollen Ausdrücken belegten Dauermarsch — zehn Schritt rechts, Kehrtwendung, zehn Schritt links — auf. Die Schilderhäuser waren schon früher entfernt worden, ebenso die große englische Flagge am Hauptmast auf dem Dach des Hauses. Nur über dem Haupteingang hängt am schrägen Flaggenmast noch die letzte englische Fahne. Alle Blicke sind auf sie gerichtet. Man sieht, wie ein englischer Soldat sich an ihr zu schaffen macht und dann, beide Flaggenleinen in den Händen, regungslos das Kommando zum Niederholen erwartet. Ein breiter Raum vor dem Hotel ist abgesperrt und wird von deutschen und englischen Polizeimannschaften zu Pferde und zu Fuß freigehalten.

Zehn Minuten vor drei Uhr rückt mit klingendem Spiel eine englische Kompagnie an und hält vor dem Hotel, Front zur Fahne. Gleichzeitig tritt auch die Wache unter Gewehr. Eine Gruppe englischer Offiziere nimmt am rechten Flügel der Ehrenkompanie Aufstellung. Die Musik schweigt. In lautloser Stille vergehen die Minuten bis zur festgesetzten Stunde. Drei Uhr. Laut hallen die Schläge der Uhr über den Platz. Ein englisches Kommando fliegt durch die atemlose Stille. Die Truppen präsentieren, die Musik spielt einige Takte der englischen Nationalhymne, und unter einem kurzen, brausenden Hurrarufen der deutschen Volksmenge geht die Flagge nieder. Der Soldat verschwindet mit ihr im Hause, die Musik bricht ab, kurze Kommandos: Gewehr über! Rechts schwenkt marsch! Die Truppen rücken ab zum Bahnhof, man sieht noch den Fahnenträger, der die Fahne eingerollt hat und in einem Mantel auf dem Arm trägt, in Begleitung eines Offiziers aus dem Hause kommen und mit den Truppen fortgehen, und um drei Uhr und vier Minuten ist die feierliche Handlung vollendet. Zwanzig Minuten später verlassen die Engländer in einem Sonderzug Köln.

Gleich nach dem Abzug der Engländer wurde der Domplatz dem Verkehr wieder freigegeben. Die Menschenmauern begannen sich langsam aufzulösen, um sich aber plötzlich wieder zusammenzuschließen. Abermals ertönten brausende Hochrufe. An dem soeben von der englischen Fahne verlassenen Mast ging die rotweiße Kölner Flagge hoch. Und dann dauerte es nicht lange, bis sich hoch oben auf dem bisherigen britischen Hauptquartier eine riesige schwarzweiße Preußenfahne im Frühlingswinde bauschte.

Um Mitternacht,

in dem Augenblicke, als das Joch der Besatzung tatsächlich von Köln und der Kölner Zone fiel, hat Köln dann seine Befreiung in würdiger Weise gefeiert, und mit Hilfe des Rundfunks nahm ganz Deutschland tiefbewegt an dieser Feier teil. Schon der Rahmen für die Feier konnte nicht würdiger gewählt werden. Der majestätische Dom als Hintergrund, seine imposante Freitreppe als Festbühne und der weite Platz vor dem Dom als das Parterre. Der Dom und die um den Domplatz liegenden Häuser hatten reichlichen Flaggenschmuck angelegt. Vor der Freitreppe wehten von vier Fahnenmasten die preußischen und deutschen Farben. Den Dom umfaßten in großem Ovalgrund bis weit auf den Platz hinaus Girlanden von elektrischen Glühbirnen. Die Gebäude um den Dom herum hatten illuminiert. Gleich bei Beginn der Dunkelheit setzte der Zustrom der Massen ein, die sich rechtzeitig einen Platz sichern wollten. So drängte sich bereits viel Stunden vor Beginn der Feier eine unabsehbare Menschenmenge, die der mitternächtlichen Befreiungsfeier entgegenharrte.

Zwölf Glockenschläge vom Turm! Darauf ertönte die deutsche Glocke langsam mit ihrem feierlichen Klang. In den vor den beiden Domtüren stehenden Pylonen lodern Flammen auf. Nachdem die Glocke ausgeklungen, betritt

Oberbürgermeister Dr. Adenauer

die Rednertribüne und hält mit markiger Stimme folgende Ansprache:

„Die Stunde ist gekommen, die so heiß und inbrünstig ersehnte! Der Tag der Freiheit ist angebrochen! Unsere Herzen fliegen empor zu Gott dem Allmächtigen! Dank sei ihm, der uns gestärkt in schwersten Tagen, der uns geführt hat durch Not und Gefahr. Vereint sind wir wieder mit unserem Staate, unserem Volke, unserem Vaterlande. Vereint und frei nach sieben Jahren der Trennung und der Unfreiheit! In gemeinsam getragener, gemeinsam überwundener Not erwächst die treueste Kameradschaft. Ihr deutschen Volksgenossen in den noch besetzten Gebieten habt mit uns Schulter an Schulter gestanden. Euch, die ihr noch der Freiheit entbehrt, grüßen wir in dieser Stunde in Liebe und Treue! Schweres haben wir erdulden müssen durch die harte Faust des Siegers in sieben langen Jahren. Heute in dieser weihevollen Stunde laßt uns davon schweigen; ja, wir wollen gerecht sein, trotz vielem, was uns widerfahren ist. Wir wollen anerkennen, daß der geschiedene Gegner auf politischem Gebiet gerechtes Spiel hat walten lassen. Hoffen wir, daß unsere Leidenszeit nicht umsonst gewesen ist, daß nunmehr ein wahrhaft neuer Geist in die Völker Europas einzieht. Die Grundsätze des Rechts und der Moral, die für das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander gelten, die jeden Menschen als frei und gleich und gleichberechtigt erklären, müssen auch in Wahrheit, nicht nur in Worten, Geltung erhalten für die Gesellschaft der Völker!"

Brüder, Schwestern! Wir sprechen die gleiche Sprache, wir lieben die gleiche Heimat. Ob reich, ob arm, ob links, ob rechts, die innersten und tiefsten, die menschlichsten Gefühle sind uns allen gemeinsam. Gemeinsame Not haben wir getragen. Erfahren haben wir, was Schicksalsgemeinschaft ist. Wenn jetzt die Last von uns genommen wird, wenn wir hinaustreten in die Freiheit, dann laßt uns das niemals vergessen. Dieser Platz wurde dereinst geweiht durch die Worte: „Dem Geist deutscher Einigkeit und Kraft sollen diese Dompforten Tore des herrlichen Triumphes werden."

Auf diesem geheiligten Platz haben die fremden Truppen gestanden; laßt uns ihm von neuem die Weihe geben. Ein Symbol der deutschen Einheit und Einigkeit ist unser Dom, wie Schwurfinger ragen seine mächtigen Türme empor in den nächtlichen Himmel.

Wohlan. Heben auch wir zum Schwur die Hand. Und ihr alle in deutschen Landen, die ihr jetzt im Geist bei uns weilt, schwört mit uns. Schwören wir Einigkeit, Treue dem Volke, Liebe dem Vaterland. Ruft mit mir: Deutschland, geliebtes Vaterland, hoch, hoch, hoch!"

Brauste nach der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer das Deutschlandlied zum nächtlichen Himmel, so schloß nach den Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun, der nach ihm das Wort ergriff, der Choral „Großer Gott, wir loben dich" ernst und würdig die Feier. Und wieder läuteten, dieses Mal von allen Kirchtürmen der Stadt, die Glocken. Langsam verloderten die Flammen, und in stillem Ernst, doch freudig bewegt, strömte die Menge langsam auseinander.

*

Das Kölner Telegraphenamt hat an alle mit ihm verbundenen Telegraphenämter zur heute erfolgten Räumung Kölns folgenden Gruß gesandt:

Es lodert der Himmel in roter Glut,
Es brennen die Fackeln, es brennt das Blut,
In den Glockensturm jauchzen die Lieder hinein:
Es lebe die Freiheit am deutschen Rhein!
Die Berge klingen, es braust der Strom,
Die Glocken jubeln vom hohen Dom,
Verrauscht die Jahre, die wir verbüßt,
O, Freiheit am Rheine, sei gegrüßt!

Deutsch-polnische Streitfragen im Haag.

Haag, 3. Februar. PAT. Gestern begann hier die außerordentliche Session des Ständigen Internationalen Schiedsgerichts, die einberufen worden war, um unverzüglich ein Gutachten über gewisse deutsch-polnische Streitfragen abzugeben, bei denen sich das Tribunal am 25. August 1925 für zuständig erklärt hatte. Es handelt sich zunächst um die Frage der von der polnischen Regierung in Besitz genommene Azot-Fabrik in Chorzew in Polnisch-Oberschlesien und über die von der polnischen Regierung geplante Enteignung von 12 deutschen landwirtschaftlichen Besitzungen in Oberschlesien. Die deutsche Regierung vertritt den Standpunkt, daß das Die deutsche Regierung vertritt den Standpunkt, daß das Verfahren der polnischen Regierung der Genfer Konvention über die Aufteilung Oberschlesiens zuwiderläuft. Außer der Bedeutung der wirtschaftlichen Werte handelt es sich um eine grundsätzliche und maßgebliche Interpretation der internationalen Abkommen, auf die sich die deutsche Regierung beruft, d. h. um den Friedensvertrag, das Abkommen über den Waffenstillstand und verwandte Abkommen, wie die Genfer Konvention. Die Zusammensetzung des Tribunals ist folgende: Huber — Vorsitzender (Schweiz), Dr. Loder — ehemaliger Vorsitzender (Holland), M. Weiß — Vizevorsitzender (Frankreich), Lord Finlay (England), P. Nyholm (Dänemark), F. Altamira (Spanien), F. Anzilotti (Italien), P. Yovanowitsch (Jugoslawien), P. Reichmann (Norwegen), P. Nogulesco (Rumänien), P. Michał Rostworowski (Polen) und Dr. Rabel (Deutschland). Zum Vertreter delegierte Deutschland den Prof. Erich Kaufmann aus Bonn, Polen die Herren Mrozowski, Präsident des Obersten Gerichts in Warschau, Sobolewski, den Vertreter Polens in der Entschädigungskommission, und Limburg, Mitglied der Anwaltskammer im Haag.

Die Meinungsverschiedenheiten in der polnischen Regierung.

Warschau, 3. Februar. Der Gesetzentwurf über die Novellisierung der Vermögenssteuer hat, wie bereits gemeldet, innerhalb der Koalitionspartzien ernste Meinungsverschiedenheiten ausgelöst. Die von der Regierung eingebrachte Novelle setzt die Vermögenssteuer von einer Milliarde auf 407 Millionen Złoty herab. Da in den Jahren 1924/1925 bereits 260 Millionen Złoty eingezogen wurden, so soll noch, und zwar im Laufe der Jahre 1926/1927, der Betrag von 147 Millionen Złoty eingezahlt werden. Die Sozialisten wollen aber von einer Herabsetzung der Vermögenssteuer nichts wissen. Sie verlangen, daß man die Vermögenssteuer in der von Władysław Grabski festgesetzten Höhe aufrecht erhält, nur soll sie nicht auf drei, sondern auf vier Jahre verteilt werden. Die liberale Bauernpartei „Piast" hat einen eigenen Plan über die Einziehung der Vermögenssteuer; danach soll sie in Höhe von 661 Millionen Złoty eingezogen werden. Die Verteilung soll sich auf fünf Jahre erstrecken. Der Ministerrat berät seit Sonnabend über die Streitfrage. Am heutigen Mittwoch soll die Entscheidung über die strittige Angelegenheit fallen. Die Sozialisten sollen zu einem Kompromiß bereit sein. Demnach müßte die Regierung das Projekt zurückziehen und spätestens im Herbst d. J. ein neues Projekt vorlegen. Außerdem soll die für das Jahr 1926 veranschlagte Vermögenssteuer von 60 Millionen auf 100 Millionen Złoty erhöht werden. Im Zusammenhange damit erwartet man, daß der Regierungsentwurf von der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung abgesetzt werden wird.

Die Freunde.

Polnische Arbeiter in Frankreich mißhandelt.

Paris, 2. Februar. Die Verwendung von polnischen Erdarbeitern bei der Wiederherstellung der Eisenbahndämme in der Nähe von Paris hat seit einiger Zeit eine starke Erregung unter den französischen Arbeitern hervorgerufen. Als die Polen gestern früh die Arbeit aufnahmen, wurden sie von etwa einem Dutzend französischer Arbeitsloser beschimpft und an der Arbeit behindert, bis ein Polizeiaufgebot die Manifestanten vertrieb. Kaum war die Ruhe wiederhergestellt, als eine Gruppe von 200 französischen Arbeitslosen, die aus Paris gekommen waren, sich ansammelte und auf ein gegebenes Zeichen den Werkplatz im Sturmschritt eroberte. Die Polen, etwa achtzig an der Zahl, warfen ihre Schaufeln weg und flüchteten sich in die nahe gelegenen Bahnhofsräumlichkeiten. Einige von ihnen wurden jedoch von den Franzosen ergriffen und mißhandelt. Im Verlaufe der Reibereien, in denen man sich gegenseitig mit Steinen bewarf, wurden sechs Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein geheimnisvoller Pakt.

ʒ **Warschau**, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) ... einigen Tagen hat in dem Kurort Krynica ei... gegnung des Bauernführers Witos mit dem ... Kriegsminister General Sikorski stattgefunden. ... tischen Kreisen mißt man dieser „zufälligen" B... große Bedeutung zu. Man erzählt sich, daß Wito... ein langes Leben der Koalitionsregierung nic... irgend einen geheimnisvollen Pakt mit de... Sikorski abgeschlossen hat, der danach strebt, ... Macht zu gelangen. Wenn man verschiedene ... die sich in den letzten Tagen in der Warschaue... abgespielt haben, berücksichtigt, so gewin... sehr viel an Wahrscheinlichkeit. Das Wa... Bauernführers Witos, das „Echo W... nämlich mit dem Organ des Generals... Polski", vereinigt. Der „Kurjer P... vor als Morgenblatt, das „Echo ... Nachmittagblatt.

Such...

In einem Berlin... den 2. Februar ... linow, der f...

Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Paris, 1. Februar. Tel.-Union. Wie offiziell mitgeteilt wird, hat die Kommission zur Vorbereitung der Entwaffnungskonferenz ein Vertagungsgesuch eingereicht. Der Antrag, dem sich Spanien, Belgien und die Tschechoslowakei anschlossen, wurde von Frankreich eingebracht. Man will dadurch die Schwierigkeiten, die sich für einzelne Staaten aus der Konferenz ergeben würden, umgehen. England hat die Gründe des Vertagungsantrages gebilligt. Die Konferenz soll nunmehr um etwa 2 Monate verschoben werden.

Noch keine Einigung.

Warschau, 31. Januar. Wie bereits angekündigt, fand gestern eine außerordentliche Kabinettssitzung des Ministerrates statt, in der die Haltung der Regierung zu der Novelle zur Vermögenssteuer festgelegt werden sollte. Im Laufe des Kabinettsrates entspann sich eine längere Diskussion, die indes nicht beendet werden konnte, und die Sitzung wurde um 2 Uhr nachmittags abgebrochen. Eine Entscheidung über die Stellungnahme der Regierung wurde nicht getroffen, da eine Einigung zwischen den auseinandergehenden Meinungen der sozialistischen Minister und der übrigen Kabinettsmitglieder nicht erzielt werden konnte. Ein zweiter außerordentlicher Kabinettsrat der Regierung wird noch vor der Mittwochsitzung des Sejm stattfinden, der sich mit dieser Novelle befassen soll.

Die Memelflößerei und die litauisch-polnischen Beziehungen.

OE. **Kowno**, 3. Februar. Nachdem die in Kopenhagen und Lugano geführten Verhandlungen über die Holzflößung auf der Memel zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, ist die Regelung dieser nicht nur für den osteuropäischen Holzhandel, sondern auch für die litauisch-polnischen Beziehungen wichtigen Frage von Litauen nunmehr selbständig vorgenommen worden. Der litauische Außenminister Rainis erklärte aus diesem Anlaß einem Vertreter der „Lietuva“, daß Litauen durch die Veröffentlichung der neuen Holzflößereiverordnung den Beweis erbracht habe, daß es ernstlich gewillt sei, die im Memelabkommen (Abs. III, Art. 3, § 3) vorgesehenen Bedingungen zu erfüllen und den Holztransit auf der Memel, der seit der Besetzung Wilnas stillgelegt worden ist, wieder in Gang zu bringen. „Nicht Litauen sei der Störenfried in der Wirtschaft Osteuropas.“ Die neue Regelung wird litauischerseits als durchaus geeignete Grundlage für die Wiederaufnahme des Holztransits angesehen. An der polnisch-litauischen Grenze soll ein Kontrollhafen eingerichtet werden; hier würden die ausländischen Holzflößer durch litauische ersetzt. Ein Ausländer darf je einen Holztransport begleiten. Litauen ist bereit, den Post- und Telegraphenverkehr auch mit Polen zu gestatten, sofern es sich um Angelegenheiten des Transits handelt. — Es muß abgewartet werden, wie sich Polen zu dem neuen litauischen Schritt stellen wird. Bisher wurde polnischerseits mit größtem Nachdruck darauf bestanden, daß in Memel ein polnischer Konsularagent zu selbständiger Amtsausübung zugelassen werden soll. Die litauische Regierung erblickte darin eine politische Forderung, auf die sie sich angesichts des zwischen den beiden Ländern formell bestehenden „Kriegszustandes“ nicht einlassen könne.

Die polnischen Eisenbahnverbindungen mit der See.

Warschau, 1. Februar. Am 27. Januar d. J. fand im Eisenbahnministerium eine interministerielle Konferenz unter dem Vorsitz des Vizeministers Ing. J. Eberhardt über die Frage der Anpassung der Eisenbahnverbindungen und des Verkehrs an den beabsichtigten Ausbau der Verladefähigkeit der Häfen in Danzig und Gdingen für die Ausfuhr von Kohlen und anderen Massenwaren statt. An der Konferenz nahmen die Vertreter des Handels-, des Finanz- und des Landwirtschaftsministerinms und ein Vertreter der Eisenbahndirektion teil.

Vizeminister Eberhardt, der im Auftrage des Eisenbahnministers Ing. Chadzynski in Danzig und Gdingen geweilt hatte, wo er den gegenwärtigen Zustand der Eisenbahnen im Hafen von Danzig und Gdingen zusammen mit den polnischen Delegierten des Hafenausschusses und der Leitung der Hafenbauarbeiten in Gdingen geprüft hatte, entwarf ein Bild vom gegenwärtigen Zustand der Eisenbahneinrichtungen in Gdingen und Danzig und von der voraussichtlichen Zunahme des Exports. Schließlich entwarf der Vizeminister einen Plan jener Eisenbahninvestitionen, die gegen Ende 1926 geleistet werden müßten, um dem wachsenden Export zu genügen.

Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, daß bei der jetzigen günstig aussehenden Exportkonjunktur für Kohle die wahrscheinliche Zahl des Exportes über den Danziger Hafen gegen Ende 1926 auf 400 000 Tonnen monatlich werde veranschlagt werden können, davon 230 000 Tonnen für Kohle allein. Der Export über Gdingen würde wahrscheinlich 120 000 To., davon 100 000 Tonnen Kohlen erreichen. Der Danziger Hafenausschuß, der einen entsprechenden Anteil an einer Auslandsanleihe besitzt, die von der Freien Stadt Danzig im Einvernehmen mit Polen aufgenommen worden war, hat bereits eine entsprechende Erweiterung des Hafens in Angriff genommen. Die Eisenbahn dagegen muß auf Grund des Vertrages vom 24. November 1921 auf eigene Kosten einen entsprechenden Ausbau der Eisenbahngleise vornehmen. Die Kosten dieses Ausbaues müssen auf 2 500 000 Złoty berechnet werden.

In Gdingen wird der Hafen im Laufe des Jahres weiter ausgebaut werden, so daß man gegen Ende 1926 die notwendigen elektrischen Krähne aufstellen, die Kais und Einrichtungen ausbauen kann, welche notwendig sind, um 120 000 Tonnen, darunter 100 000 To. Kohlen, umzuschlagen. Ein entsprechender Umbau der Bahnstation Gdingen sowie der Ausbau neuer Ordnungsgeleise und Umladegeleise im Hafen wird zu diesem Termin mit einem Aufwand von 2 900 000 Złoty durchgeführt werden können.

Die Summen, welche für die Durchführung dieser Arbeiten, die sofort in Angriff genommen werden, unbedingt notwendig sind, müssen zum Teil den Krediten für den Bau der Linien Bromberg—Gdingen und für den Bau des Hafens Gdingen zur Last fallen und zum Teil aus dem für 1926 erwarteten Reingewinn aus der Bewirtschaftung der Eisenbahnen entnommen werden.

Und sie bewegt sich doch!

Senkung eines Rhönberges um 80 Meter.

Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wird aus Frankfurt gemeldet: Der bei Brückenau (Rhön) gelegene Berg Dreftelz hat sich um etwa 80 Meter gesenkt. Während des Vorgangs will man ein starkes Getöse vernommen haben. Das Naturereignis, das allgemein großes Aufsehen erregt, wird in den nächsten Tagen von Sachverständigen auf seine Ursache untersucht werden.

*

Entstehung großer Erdrisse in der Ukraine.

Bei Dikanka im Kreise Poltawa haben sich plötzlich aus bisher unaufgeklärter Ursache mehrere lange und tiefe Erdspalten gebildet. Aus einer dieser Spalten strömt heißes Wasser. Die Entstehung der Erdrisse war von donnerndem Getöse begleitet, so daß in allen umliegenden Ortschaften eine große Panik entstand. Das geologische Kabinett der Ukrainischen Akademie hat sogleich mehrere Sachverständige nach Dikanka abdelegiert, um einen genauen Bericht zu erstatten und wenn möglich auch schon die Ursachen dieser Naturerscheinung festzustellen.

Republik Polen.

Abg. Geistlicher Okoń aus der eigenen Partei ausgestoßen.

Warschau, 1. Februar. Der Oberste Rat der radikalen Bauernpartei (Okoń), der gestern in Lublin unter dem Vorsitz des Abg. Dziduch zusammengetreten war, nahm nach längerer Diskussion einen Antrag des Generalsekretärs der Partei, Szymański, einstimmig an, in dem der Ausschluß des Abg. Geistlichen Okoń aus der Partei beschlossen wurde.

Sodann wurden Neuwahlen vorgenommen. Zum Vorsitzenden der Partei wurde einstimmig Abg. Dziduch, zum Vizevorsitzenden Abg. Kudelski und zum Generalsekretär Szymański gewählt.

Die Verhandlungen über eine Vereinigung der radikalen ehemaligen Okoń-Gruppe mit der Bauernpartei werden bereits in nächster Zeit im Sejm beginnen.

Personalveränderung in der polnischen Gesandtschaft in Berlin?

Warschau, 3. Februar. Hier ist das Gerücht im Umlauf, daß der bisherige Vertreter der Polnischen Republik in Bukarest, Wielowiejski, der kürzlich in Warschau weilte, zum polnischen Gesandten in Berlin ernannt werden soll.

Einreichung der Umsatzsteuer-Erklärungen.

Die Izba Skarbowa erinnert an die Bestimmungen der Art. 52—55 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 über die staatliche Gewerbesteuer (Dz. Ust. Nr. 79, Poz. 550) und den Art. 3 des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Wojewodschaftsabgabe vom Ausschank und Kleinvertrieb von Getränken (Dz. Ust. Nr. 73, Poz. 719).

Auf Grund dieser Bestimmungen ist in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Februar 1926 die Erklärung über den Umsatz einzureichen, der in dem zweiten Halbjahr 1925 erreicht worden. In der Erklärung über den Umsatz im Ausschank und Kleinhandel mit Getränken ist der Umsatz anzugeben, der in der Zeit vom 1. Juli bis zum 21. August 1925 einschließlich erreicht worden ist, da die Erhebung dieser Steuer am Tage des Inkrafttretens des Spiritusmonopolgesetzes (Dz. Ust. Nr. 85, Poz. 580, Art. 9) vom 22. September 1925 sistiert worden ist. Die Verpflichtung der Steuererklärung erstreckt sich bei den nicht zur Rechnungslegung verpflichteten (physischen) Unternehmungen a) auf jede Anlage, die zur ersten und zweiten Kategorie der Handelsunternehmungen gehört, b) auf jede Anlage, die zur ersten bis fünften Kategorie der industriellen Unternehmungen gehört, c) auf jedes industrielle Unternehmen, das zu ersten und zweiten Kategorie I und IIa und b gehören, d) auf jede selbständige berufliche Beschäftigung (Art. 9).

Die Erklärung ist einzureichen an denjenigen Urząd Skarbowy, in dem sich das betreffende Handelsunternehmen oder industrielle Unternehmen befindet. Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und andere Unternehmungen, die auf Grund ihrer Statuten, oder spezieller Vorschriften zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, außer den Aktiengesellschaften reichen die Erklärungen über den Umsatz aller ihnen gehörenden Niederlagen ein, indessen für jede einzelne besonders, bei dem Urząd Skarbowy, in dessen Bezirk sich der Sitz des Hauptvorstandes befindet und die Aktiengesellschaften der **Izba Skarbowa**, in dessen Bezirk sich der Vorstand befindet.

Nach Abs. 6 des Art. 53 des Gewerbesteuergesetzes sind die Handelsunternehmungen erster und zweiter Kategorie und die industriellen Unternehmungen der ersten bis fünften Kategorie, sowie die Gesellschaften, die in Art. 54 des Gesetzes erwähnt sind und die Handelsbücher führen, verpflichtet, in der Erklärung über den Umsatz die Summen anzugeben für jeden einzelnen Kalendermonat des verflossenen Halbjahres. Formulare für die Erklärungen sind kostenlos in jedem Urząd Skarbowy erhältlich. Wenn in den Handelsbüchern nicht besondere Konten für Waren geführt werden, die verschiedenen Steuersätzen unterliegen, sind diese Unternehmungen verpflichtet, bis zum 15. Februar 1926 die besonderen Ausweise des Umsatzes herzustellen, die in Art. 7 lit. a, b, c und in dem zweiten Absatz dieses Artikels angegeben sind. Dieser Ausweis ist gleichzeitig mit der Umsatzerklärung einzureichen. Die von den Unternehmungen eingereichten Erklärungen, die den Bestimmungen der Art. 52 und 53 des Gesetzes nicht entsprechen, werden als nicht eingereicht betrachtet.

Es wird gleichzeitig auch an die Bestimmungen des Art. 56, Abs. 2 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 14. Mai 1922 (Dz. Ust. 58, Poz. 412) erinnert, wodurch bestimmt wird, daß alle diejenigen Steuerpflichtigen, die zur Steuererklärung über den Umsatz verpflichtet sind und nicht allmonatlich die Steuer zu entrichten haben, verpflichtet sind, in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Februar 1926 zur Steuerkasse in Posen und in Bromberg und gleichzeitig zur städtischen Kasse die Steuer zu entrichten, die auf den Umsatz im zweiten Halbjahr 1925 entfällt. Wer die Steuererklärung über den Umsatz in dem oben angegebenen Termin nicht abgibt, oder wer in der Erklärung unvollständige Angaben macht, unterliegt auf Grund des Art. 103 des Gesetzes (Dz. Ust. Nr. 79, Poz. 550), einer Geldstrafe von 50—500 Złoty. Wer andererseits, um der Steuerpflicht zu entgehen, falsche Angaben macht, unterliegt auf Grund des genannten Art. 105, abgesehen davon, daß er die Steuer nachzuzahlen hat, einer Geldstrafe der doppelten bis zwanzigfachen Summe der unterschlagenen Steuer und im Falle erschwerender Umstände außerdem einer Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten. Die gleiche Geldstrafe trifft denjenigen, der unrichtige Handelsbücher führt, um sich der Steuerpflicht zu entziehen, wobei aber die Freiheitsstrafe sich bis sechs Monate erhöht. Die Festsetzung der Steuer für das zweite Halbjahr 1925 erfolgt bis zum 15. April 1926, die Steuer ist bis zum 15. Mai zu zahlen.

Verschwundene Städte.

Von Dr. Ludwig Grewe.

Nicht von den im Meere versunkenen Seestädten im Norden, dem alten Vineta, Mellum oder Stavoren, soll im Nachstehenden die Rede sein. Merkwürdiger noch erscheint dem heute lebenden Menschen der Untergang so mancher landeinwärtsgelegenen, volkreichen Großstadt des Altertums. Wie war es möglich, daß Metropolen vom Umfang der heutigen europäischen Millionenstädte spurlos vom Erdboden verschwinden konnten? [illegible]bylon, Ekbatana, das alte Theben, — wie konnte das [illegible]chehen, daß der Wüstensand Herr wurde über großartigste [illegible]bauten mächtiger Könige, die über ganze Völker als [illegible]tskräfte verfügten und damit oft Unmögliches möglich [illegible]n?

[illegible] Tatsache, daß die Exegese des Alten Testaments das [illegible], den Garten Eden, in die Landstriche rund um das [illegible]birge verlegt, erscheint auf den ersten Blick seltsam, [illegible] die Dürre des heutigen Persiens, Klein- und Vorder[illegible] Betracht zieht. Liest man jedoch die alten Schrift[illegible] [illegible]sie die Lustgärten und Lustorte Persiens beschreiben, [illegible] ein anderes Bild. Tiefe Wälder, schattige Parks [illegible]r Blumenpracht, Rosen im Winter, leuchtender [illegible] und duftender Lorbeer und Myrte, — alles [illegible]ien im Ueberfluß zu finden. Der Kirschbaum [illegible]lütenschmuck im Frühjahr, die Aprikose, [illegible]ch (der „persische Apfel“), alle stammen [illegible] nahen Orients. Niemand wird sich [illegible]ß solche paradiesischen Landstriche [illegible] den alten Königen, den Kalifen, [illegible]rliebe zu Residenzen erwählt [illegible]ß sich rings um die Paläste [illegible]ickelte; ursprünglich nur [illegible]e, um sich endlich zur [illegible]

[illegible]tana (ein aus[illegible] [illegible]e im siebenten, sechsten und fünften Jahrhundert vor Chr., ferner im dritten Jahrhundert nach Chr. das prächtige und merkwürdige, aus weißem Marmor aufgebaute Palmyra und die römischen Kaiserstädte Nordafrikas. Die Liebe, oft nur die Laune von mächtigen Herrschern hatte ihre Entwickelung veranlaßt oder begünstigt; fiel später dieser Faktor fort, so zeigten sich die Folgen des Mangels einer wirtschaftlichen Existenzberechtigung. Zwei Beispiele aus der neueren Zeit, Versailles und Schönbrunn, können als Beweis dienen, wenngleich es sich dabei nur um kleine Orte handelt. Fehlt der Herr, so ist der Ort seines Glanzes beraubt. Hof und Hofstaat brachten Geld unter die Leute. Versiegt der Goldstrom ganz oder auch nur teilweise, so spürt die Bevölkerung der Residenz, welche zum guten Teil, im Altertum weit mehr noch als heute, davon lebt, die Folgen als Depression in Handel und Gewerbe. Es ist der natürliche Lauf der Dinge.

Und doch kann dies nicht allein ausschlaggebend gewesen sein. Von größter Bedeutung war die Versorgung mit Lebensbedarf, der oft aus großer Entfernung herbeigeschafft werden mußte. Nur zum Teil konnte dies auf dem Wasserwege geschehen (Babylon verdankte seine bevorrechtete Lage dem Euphrat und Tigris); meist geschah diese Beförderung mit Kamelen, Eseln, Pferden oder Wagen. Dieser kostspielige Transport konnte nur solange lohnend sein, als für große Mengen Absatzmöglichkeit bestand, ferner bei Luxusartikeln, die guten Gewinn abwarfen. Wurde die Hofhaltung mit ihren zahllosen Verästelungen verlegt, so lohnte in vielerlei Hinsicht der Handel mit der ehemaligen Residenz nicht mehr, und die Folge war allgemeine Teuerung.

Noch katastrophaler aber wirkten sich die Transportschwierigkeiten in bezug auf die Heizmittelnot aus. Die einst die alten Luxusstädte umringenden Wälder lieferten ursprünglich vielleicht genügend Holz als Brennmaterial, soweit sie nicht als Parks und Wildparks geschont wurden; zumal bei den Bauern die Verbrennung getrockneten Kamelmistes noch lange Zeit gebräuchlich war. Kohle kannte man noch nicht. Möglich ist aber auch, daß mit dem Raubbau an den Waldungen bereits begonnen wurde, als noch der Hof anwesend war; ja, es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sich die Stadt nur solange als „Residenz“ halten konnte, wie der Waldbestand der Umgebung ausreichte. Solange das Beil Brennholz aus den nahen Wäldern verschaffte, spielten die Transportkosten keine große Rolle, wohl aber, als bei dem betriebenen Raubbau die Entfernungen immer größer wurden. Das Elend begann jedoch erst richtig, als nach Abzug des Hofes auch das Holz der in allernächster Nähe gelegenen Parks und Wildschonungen geschlagen und als Brennholz verkauft wurde. Da begann die eigentliche Entwaldung, die restlose Verwüstung der Natur. Die dichtbewachsenen Berghänge wurden kahl; der Regen spülte die Stümpfe und Wurzeln der gefällten Bäume bloß, und auf dem nackten Fels fand der fruchtbare Humusboden der einstigen Wälder keinen Halt mehr. Der Regen spülte ihn fort; das Land verdarb, weit und breit wurde die Gegend unbewohnbar. Und nun verrichtete die Natur durch die infolge der allgemeinen Verödung glutheißer werdenden Sommer und kälter werdenden Winter, durch Schneestürme und verwitternde Winde ihre Abbrucharbeit. Raubende und stehlende Hände halfen mit; überall wurde Zimmerholz lo[illegible], um verfeuert zu werden, und alles übrige, soweit es nicht niet- und nagelfest war, diente der Anfertigung von Waffen oder Werkzeugen. Unter solchen Umständen war ein Zeitraum von wenigen Jahrhunderten ausreichend, um große Städte in Trümmer und Staub zu legen, während die Winde aus den rings entstehenden Wüsten den Sand emporwirbelten, um darunter die zerfallenen Paläste, Straßen und Gärten zu begraben.

So haben Babylon und Ninive, Palmyra und die alten Städte Tripolis' geschlummert, bis der Forschungsdrang der Archäologen die versandeten Reste bloßzulegen begann. In der Tat sind es mit hoher Wahrscheinlichkeit die Verkehrsschwierigkeiten gewesen, welche, mittelbar oder unmittelbar, den Untergang herbeiführten. Auch aus dieser Tragödie ergibt sich die ungeheure Bedeutung des Verkehrs im Leben der Völker.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Februar.

Bauernregeln für den Monat Februar.

Spielen Mücken im Februar, frieren Schaf und Bien' das ganze Jahr. — Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Wenn im Februar die Lerchen singen, wird's uns Frost und Kälte bringen. — Weißer Februar stärkt die Felder. — Die Katze, die in der Hornungssonne liegt, — im März sich hinter den Ofen schmiegt. — Wenn's der Hornung gnädig macht, — bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Heftige Nordwinde im Februar — deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar, — brütet Segen fürs ganze Jahr. — Scheint zu Lichtmeß (2.) die Sonne heißt, — gibt's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmeß (2. Februar) sieht der Bauer lieber den Wolf im Schafstall, als die Sonne. — Lichtmeß hell, schindet dem Bauer das Fell. — Lichtmeß dunkel macht den Bauer zum Junker. — Wenn's an Lichtmeß stürmt und schneit, ist's zum Frühling nicht mehr weit. — Wenn in Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Gibt's in der Fastnacht viele Stern', so legen auch die Hühner gern. — Durch alle diese Bauernregeln, die sich auf Jahrhunderte alte Erfahrungen des Landmanns stützen, zieht sich wie ein „roter Faden" der Gedanke, daß ein milder und sonniger Februar der Landwirtschaft viel Schaden bringen kann, da im nächsten Monat dann starke Kälterückfälle zu befürchten sind. — Wie die Witterung sich z. Z. anläßt, entspricht der Monatsbeginn also keineswegs den Hoffnungen und Wünschen des Landmanns.

---

§ **Bei den Landschaftswahlen** im Kreise Wirsitz ist der Name des einen deutschen Vertreters irrtümlich mit Röpp angegeben. Es muß Köpp, Kosowo, heißen.

§ **Der Himmel im Februar.** Nunmehr merken wir es schon deutlicher, daß der Tag zunimmt! Geht die Sonne zu Anfang des Monats 7 Uhr 40 Minuten auf, so geschieht dies Ende Februar bereits 6 Uhr 50 Minuten. Die Sonnen-Untergangszeiten sind: am 1. Februar: 4 Uhr 50 Minuten, am 28. Februar: 5 Uhr 38 Minuten. Die Mondzeiten sind: 6. Februar letztes Viertel, 12. Neumond, 19. erstes Viertel, 27. Vollmond. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Merkur ist während des Monats infolge seiner Nähe zur Sonne unsichtbar. Venus geht zu Beginn des Monats 1¼ Stunden nach der Sonne unter, wird Ende der ersten Woche als Morgenstern sichtbar und steht Ende des Monats um 6 Uhr morgens in 10 Grad Höhe über dem Südost-Horizont im Sternbild des Steinbocks. Mars geht zu Beginn des Monats knapp 2 Stunden, Ende des Monats 1¼ Stunden vor der Sonne auf und befindet sich Mitte des Monats 3 Uhr morgens in 10 Grad Höhe am Südosthimmel im Sternbild des Schützen. Jupiter ist infolge seiner Nähe zur Sonne unsichtbar. Saturn im Sternbild der Wage geht Mitte des Monats nach Mitternacht über dem südöstlichen Horizont auf.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr gut beschickt, namentlich auch mit Eiern, die aber trotzdem den bisherigen Preis hielten. Der Verkehr war, im ganzen genommen, mäßig: Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 2—2.30, Eier 2.40—3.40, Weißkäse 40, Tilsiter 2.20—2.60, Weißkohl 15, Wruken 10, Mohrrüben 15, Zwiebeln 25—30, Äpfel 20—40, Hühner 3—5, Enten 7—7.50, Gänse 1.40—1.50 (Pfund), Tauben 2, Puten 8—12, Hechte 1.80—2, Schleie 1.80—2, Karpfen 2, Plötze 50—60, Bressen 1—1.20, Karauschen 1.20—1.80, Schweinefleisch 1.10—1.20, Rind 80—90, Kalb 90, Hammel 70—80, Kochwurst 1—1.20, Dauerwurst 1.20—1.60.

ln. **Wegen versuchten Raubes** wurde am Montag gegen den Arbeiter Josef Brakowski von hier verhandelt. B. hatte am 10. November v. J. abends am sogenannten „Schwarzen Weg" in Schleusenau die 11jährige Gertrud Wende, von der er vermutete, daß sie Geld bei sich habe, überfallen und ihre Kleider durchsucht, wobei er ihr das Haar ausraufte. Das Kind wehrte sich jedoch verzweifelt und schrie um Hilfe, worauf der Unhold von ihr abließ. Die ganze Barschaft der Kleinen bestand aus 20 Groschen. Der Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt; außerdem wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

§ **Gestohlen** wurden einem Kaufmann in der Berliner Straße (Sw. Trójcy) drei Zentner Äpfel, und einem Gast in einer Schankwirtschaft ein größerer Geldbetrag.

§ **Festgenommen** wurden vorgestern und gestern drei Diebe, vier Betrunkene und ein steckbrieflich Gesuchter.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Freitag, den 5. 2., abends 8 Uhr, findet in der Aula des Gymn. Kopernika ein Violin-Konzert statt, veranstaltet von dem bekannten Violin-Virtuosen Zdzisław Jahnke. Im Programm Gluck, Czajkowski, Saint-Saëns, Mozart u. a. Eintrittskarten im Preise von 2, 3 und 4 Zł. (Schüler 0,50) in der Buch- und Musikalienhandlung von J. Idzikowski, Gdańska 16/17. (1857

„Deutsche Bühne". Die Eintrittskarten zu dem am Sonnabend im Deutschen Hause stattfindenden Maskenball sind bei Herrn Erich Uthke, Hermana Frankiego, zu haben. Der Vergnügungsausschuß. (1865

Der M.-T.-V. Bydgoszcz West e. V. veranstaltet am 6. 2. im Vereinslokal Kleinert ein Kostümfest, betitelt „Jahrmarktsrummel in Krähwinkel". Großartiges Programm! Einladungen sind bei Kleinert, Machholz, Grunwaldzka 9, und Kern, Jagiellońska 31, zu haben. (1012

* * *

* **Bentschen** (Zbąszyn), 31. Januar. Ein Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in den Dämmerungsstunden am Dienstag. Die Familie Kubiak aus Pyrzyn war auf dem hiesigen See mit dem Schneiden des Schilfrohrs beschäftigt und trat den Heimweg über den See an. An einer Stelle, an der die Tiefe des Sees etwa 8 Meter beträgt, brach zuerst die Schwiegermutter ein, die jedoch durch Hinreichung einer Harke gerettet wurde. Dagegen brachen ihr 26jähriger Schwiegersohn und ihre 18jährige Tochter nach dem Rettungswerk ein und ertranken.

* **Posen** (Poznań), 1. Februar. Der „Dziennik Pozn." meldet: Der bei uns bekannte Professor und Gesangslehrer Mikołaj Miklaszewski löste im Stillen seine Gesangschule auf, verkaufte die Wohnung und fuhr, ohne Jemandem etwas zu sagen, ins Ausland. Vor mehreren Wochen gab Miklaszewski eine Vorstellung seiner Schüler. Die aus dem Konzert eingenommenen Gelder und das von seinen Schülern erhobene Schulgeld nahm er mit sich und verschwand vor mehreren Tagen aus der Stadt. Eine der hiesigen Buchhandlungen ist um 2000 Zł. geschädigt. — Tot aufgefunden wurde heute früh gegen 8 Uhr auf dem evangelischen Friedhof ein 45 bis 50 Jahre alter Mann. Dem Äußeren nach scheint der Tote ein Bettler zu sein. Der Tod ist wahrscheinlich nach übermäßigem Genuß von Alkohol eingetreten.

* **Tremessen,** 31. Januar. Die evangelische Kirchengemeinde konnte am 24. d. M. in Anwesenheit des Oberhirten der unierten evangelischen Kirche in Polen, Generalsuperintendenten D. Blau, die neuen Kirchenglocken festlich einweihen. Durch die einmütige Opferbereitschaft der Evangelischen ist es der Gemeinde, trotzdem ihre Mitgliederzahl um die Hälfte zusammengeschrumpft ist, doch möglich gewesen, sich ein solches schönes Geläut zu beschaffen, wie es am Sonntag zum ersten Male vom hohen Turme herab die Gemeinde grüßte. Drei Glocken waren vor neun Jahren abgeliefert worden, zwei rufen jetzt wieder die Gemeinde. Die Feiern des Sonntags werden weit über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Posen** (Poznań), 31. Januar. Die Affäre Bilażewski kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. In dieser Sache standen am Freitag und Sonnabend vor Gericht der Vater, Unterstaatsanwalt Jerzy Bilażewski, und der Sohn Witold, wegen Beleidigung des Offizierskorps des 15. Ulanen-Regiments durch Artikel, veröffentlicht in der hiesigen „Prawda". Der traurige Fall nimmt seinen Anfang mit dem unaufgeklärten Tode des Tadeusz Bilażewski. Der zweite Fall des erschossenen Zdisław B. im Weinrestaurant „Carlton" am 6. Januar 1924 ist nur eine Folge des ersten. Bei Abmessung der vom Staatsanwalt beantragten Strafe ließ das Gericht die weitestgehende Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Momente walten und verurteilte den Vater Jerzy B. zu 50 zł, den Sohn Witold zu 100 zł Geldstrafe. Beide haben sofort Revision gegen das Urteil angemeldet.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

B. 50. 1. Sie können u. E. den Auftrag der Erben nur mit Genehmigung des Liquidationsamtes ausführen. 2. Die Praxis ist in dieser Frage leider so.

A. K. 100. Wir glauben nach Ihrer Darstellung der Sache, daß Sie mit Erfolg gegen diese Regelung gerichtlich vorgehen könnten, denn Sie scheinen arg übervorteilt worden zu sein. Die 12 000 Mark nämlich, die Sie im Juni 1922 erhalten haben, waren nur 240 Zł. wert, wogegen Sie für die 4000 Mark Mutterteil allein bei einer nur 60prozentigen Aufwertung rd. 3000 Zł. fordern können. Machen Sie das der Gegenseite klar, und wenn ein Einvernehmen nicht zu erzielen ist, klagen Sie.

F. W. 99. Es ist Restkaufgeld. Aufwertung etwa 60 Prozent. Die rückständigen Zinsen sind nach dem Vertrage dem Kapital entsprechend reduziert zu zahlen. Spätere Zinsen nach Übereinkunft.

H. G. Aufwertung 15 Prozent = 3703,65 Zł. Dabei ist bereits berücksichtigt, daß es sich um Vorkriegsmark handelte. — Es fragt sich übrigens, ob der Gläubiger überhaupt noch einen Anspruch hat, da er 1922 Rückzahlung verlangt, den Betrag angenommen und wenn auch nur mündlich die Löschung in Aussicht gestellt hat.

A. U. Graudenz. 1. Wenn es sich tatsächlich um sog. Kindergelder handelt, so ist Aufwertung etwa 60 Prozent. 2. Ein deutscher Reichsangehöriger hat bezüglich der Aufwertung dieselben Rechte, wie ein polnischer. 3. Ob in absehbarer Zeit eine höhere Aufwertung zu erwarten ist, ist eine Frage, die wir nicht beantworten können.

L. M. 48. 1. Ein kommissarischer Ortsvorsteher hat dieselben Befugnisse, wie ein fest bestellter. Sie hätten die Beschwerde eben polnisch schreiben müssen. 2. Aufwertung 15 Prozent = 1203,60 Zł. 3. Der Pachtvertrag braucht nicht noch gekündigt zu werden.

„Alter Abonnent in B. 500". 1. Das Erbrecht Ihrer Frau würde sich nur auf ¼ des Erbes erstrecken. 2. Aufwertung etwa 60 Prozent = 5925,90 Zł. Nicht verjährte Zinsen sind nachzuzahlen. 3. Auf Heiratsgut liegt kein Zoll.

„Johanna, Dzialdowo". a) Nicht zu beantworten, weil genaue Zeitangabe fehlt. b) Aufwertung 15 Prozent = 150 Zł. c) Gleichfalls 15 Prozent = 21,45 Zł. d) Auch 15 Prozent = 19,95 Zł. Die rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 sind zum Kapital zu schlagen.

M. M. 100. Die Gläubigerin ist nicht berechtigt, Aufwertung nach deutschem Recht und Zinsen in Renten- oder Goldmark zu verlangen.

K. D. Wilczak. Die Aufwertung der ersten Hypothek ist richtig berechnet. Die Hypothek von 8000 Mark vom Juli 1920 hatte bei ihrer Hergabe überhaupt nur einen Goldwert von 235 Zł. Davon haben Sie 15 Prozent zu zahlen = 35 Złoty und 25 Groschen.

R. Tr. in W. Die 310 000 Mark hatten einen Wert von 124 Zł.; diesen Betrag haben Sie zu zahlen. Wenn die Steuer neu eingeführt ist, müssen Sie sie zahlen.

S. K. 1. Die Veränderungen in dem Wert des Grundstücks sind zu berücksichtigen und auf die Erhaltung der Existenz des Schuldners ist bedacht zu nehmen. Bei Aufwertung von 60 Prozent ist die Summe 5185 Zł. Bezüglich der Zinsen ist Ihre Ansicht richtig. 2. Die 5400 Mark aufgewertet zu 15 Prozent = 999,90 Zł. 3. 388,80 Zł. 4. 555,45 Zł.

A. W. Z. Die Forderung hat ihren Charakter als Restkaufgeld dadurch, daß sie an einen Dritten abgetreten wurde, nicht verloren. Aufwertung etwa 60 Prozent (ein fester Satz ist im Gesetz nicht angegeben) — 1621,80 Zł.

K. T. 1001. Zinsen nach Übereinkunft; zulässig ist ein Zinssatz bis 24 Prozent.

K. T. 12. 15 Prozent = 2222,10 Zł. Die rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 sind auf 15 Prozent reduziert zum Kapital zu schlagen. Über die Zinshöhe nach der Umrechnung muß eine Vereinbarung getroffen werden.

„P. St. Molkerei". Aufwertung etwa 60 Prozent = 12 000 Zł. Die Veränderungen im Werte des Objekts sind bei der Festsetzung der Aufwertung zu berücksichtigen. Nach Lage der Sache ist die Forderung durch das Grundstück in Ihrem Sinne überhaupt nicht zu sichern.

R. K. J. Nr. 19. Auskunft nicht möglich, da Sie nicht schreiben, aus welchem Monat 1919 die Forderung stammt.

K. K. Über die künftige Dauer der militärischen Dienstzeit sind irgend welche bindenden Abmachungen noch nicht getroffen. Auch über den Termin der Einziehung der Rekruten des betr. Jahrgangs sind noch keine Bestimmungen getroffen.

E. U. in St. Verzollung findet nicht statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. u. 3. Febr. auf 4,8517 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 1. Februar. Danzig: Złoty 70,91—71,09, Berlin: Złoty 56,86—57,44, Ueberweisung Warschau Warschau, Posen oder Kattowitz 57,15—57,45, Zürich: Ueberweisung Warschau 67,50—71,25, London: Ueberweisung Warschau 36,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 14,00, Wien: Złoty 96,70—97,70, Ueberweisung Warschau 96,95, Prag: Złoty 463,50—466,50, Ueberweisung Warschau 468—474, Budapest: Złoty 9400—10000, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 32,50, Bukarest: Ueberweis. Warschau 33,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 33,00, Riga: Ueberweisung Warschau 76,00.

Warschauer Börse vom 1. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 33,25, 33,33—33,17, Holland —,—, London 35,54—35,51, 35,60—35,42, Neuyork 7,30, 7,32—7,28, Paris 27,55, 27,62—27,48, Prag 21,61, 21,66—21,56, Schweiz 140,85, 141,20—140,50, Stockholm —,—, Italien 29,45, 29,52—29,38.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,206 Gd., 123,604 Br., 100 Złoty 70,99 Gd., 71,16 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1975 Gd., 25,1975 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2050 Gd., 25,2050 Br., Berlin in Reichsm. 123,220 Gd., 123,529 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 207,49 Gd. 208,01 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 70,94 Gd., 71,11 Br.

Züricher Börse vom 1. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18¼, London 25,22¼, Paris 19,46¼, Wien 73,05 Prag 15,36¼, Italien 20,86, Holland 208,00, Bukarest 2,29, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,26 Zł., do. kl. Scheine 7,26 Zł., 1 Pfund Sterling 35,40 Zł., 100 franz. Franken 27,30 Zł., 100 Schweizer Franken 140,35 Zł., 100 deutsche Mark 173,25 Zł., Danziger Gulden 140,40 Zł., österr. Krone 102,35 Zł., tschech. Krone 21,48 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 1. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.733	1.737	1.738	1.740
—	Kanada . . 1 Dollar	4.180	4.198	4.188	4.198
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.884	1.888	1.886	1.890
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.210	2.226	2.210	2.221
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.403	20.461	20.407	20.459
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.125	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.632	0.632	0.696	0.628
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.315	4.205	4.305	4.325
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	165.81	168.60	168.26	168.68
10%	Athen	5.89	5.91	5.89	5.01
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.075	19.115	19.07	19.11
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.92	81.12	80.92	81.12
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.587	10.547	10.587
7%	Italien . . 100 Lira	16.315	16.855	16.82	16.8[illegible]
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.08	7.40	7.41	7.[illegible]
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	103.57	103.83	103.67	10[illegible]
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.225	21.275	21.205	21.275
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	85.39	85.61	85.39	85.61
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.74	15.78	15.76	15.80
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.412	12.452	12.412	12.452
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.84	81.04	80.91	81.11
10%	Sofia . . . . 100 Leva	2.940	2.955	2.885	2.895
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.23	59.37	59.23	59.37
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.52	112.26	112.57
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.07	59.21	59.07	59.21
8%	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.898	5.873	5.893

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,85. 8proz. dolar. listy 2,90 bis 2,95. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,50. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,70. Tri 1.—3. Em. 13,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,90. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 32,00—34,00, **Roggen** 19,25—20,25, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 52,00—55,00, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 31,25—32,25, do. (65% inkl. Säcke) 32,75—33,75, **Braugerste** prima 21,00—23,00, **Gerste** 20,00—21,00, Felderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 35,00—39,00, Hafer 19,50—20,50, blaue Lupinen 12,00 bis 14,00, gelbe Lupinen 15,00—17,00, Kartoffelflocken 13,00 bis 14,00, Weizenkleie 15,00—16,00, Roggenkleie 13,50—14,50, Getr. Rübenschnitzel 9,00—10,00, Seradella 21,00—24,00. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 2. Februar. (Nichtamtlich.) **Weizen** 128/130pfd., weiß u. rot zum Konsum, 13,25—13,50, **Roggen** 118pfd. 8,40, Futtergerste 8,25—8,50, Braugerste 8,50—9,75, Hafer 8,25—8,50, Erbsen kleine 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 14,00—15,00, Roggenkleie 5,25, Weizenkleie 6,50—6,75 Gld., per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,50 Gld. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48,50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 41,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Berliner Produktenbericht vom 2. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 241—246, pomm. 242—247, März 266,50—267,50, Mai 274—274,50, Tendenz stetig. Roggen märk. 148—155, pomm. 144—151, März 174 u. Geld, Mai 186, schwächer. Sommergerste 170—198. Winter- und Futtergerste 142—160, ruhig. Hafer märk. 156—167, Lieferung März 178—177,50, stetig. Mais loko Berlin 187—189, still.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—35,25, still. Roggenmehl 22,25—24,25, still. Weizenkleie 11,00—11,25, matter. Roggenkleie 9,50—9,80, matter. Raps für 1000 kg 340—345, still.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—35, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 20,00—24, blaue Lupinen 12,00—13,00, gelbe Lupinen 14,00—15, Serradelle, neue 19—20, Rapskuchen 15,00—15,20, Leinkuchen 21,50—21,80, Trockenschnitzel prompt 8,00—8,25, Sojaschrot 19,20,—19,60, Kartoffelflocken 14,30—14,90.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kg. Roggenstroh drahtgepreßt 0,7—1,3, Haferstroh do. 0,9—1,35, Gerstenstroh do. 0,8—1,25, Weizenstroh do. 0,7—1,2, Roggenlangstroh 1,25—1,65, Roggen- u. Weizenstroh bindfadengepr. 0,9—1,25, Häcksel 1,35—1,65, Heu handelsüblich 2,9—3,3, Heu gutes 3,65—4,15, Mielitzheu lose 2,35—2,85, Kleeheu 4,15—4,75.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bydgoszcz vom 28. Januar. Abschlüsse: Engl. kief. Bohlen u/s. (⅙ Teil Fichte), 2, 2½, 3" stark, L. v. 9 Meter aufw., DL. 16/17", normale Breiten nach Danziger Usancen. £ 9,13,6 per Std.; 4. Klasse, £ 7,13,6 waggonfrei Danzig, Lieferung bis 15. Mai 1926. — Nachfrage: Aspenstammklötze für Zündholzfabrikation, L. von 2,40 Meter, Zopf-⌀ von 25 Zentimeter aufw., astrein, Schilling 20,— bis 22,— per m³ je nach der Verladestation und Qualität des Materials; ficht. Papierholz frischer Fällung, Dollar 31,— per Faden, 7'×7'×7', waggonfrei Prostken-Grajewo; kief., ficht., tann. engl. Bohlen, nach Danziger Usancen, £ 9,10,— per Std. waggonfrei Danzig. — Angebote: ca. 1500 Festmeter eichene Stammblöcke, L. von 3 Meter aufw., ⌀ 30—39 Zentimeter, Dollar 8,—, ⌀ von 40 Zentimeter aufw. Dollar 10,— waggonfrei Verladestation Hrubieszów; ca. 20 000 Faden ficht. Papierholz, à Dollar 35,— per Faden, 7'×7'×7', waggonfrei Danzig, Lieferzeit 4—5 Monate; ca. 600 Festmeter kief. Stammblöcke, Zopf-⌀ von 25 Zentimeter aufw., Schilling 31,— waggonfrei deutsch-poln. Grenzstation via Chojnice; kief. astreine Seiten, 27 Millimeter stark, kurze, 1—1,80 Meter lang, blank, trocken, £ 3,0 waggonfrei Bydgoszcz. — Gesucht: Schwellen aller Art; kief. Stammblöcke für den Export; Laubholz für den Export. — Angebote: Grubenholz und Maste; eichene Tischlerblöcke; Eichenlangholz oder Stammenden ab Stock.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 2. Februar. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37—40, fleischige, jüngere u. ältere 30—33, mäßig genährte 19—23, gering genährte —,—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 35—38, fleischige, jüngere und ältere 26—30, mäßig genährte 16—20, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37—40, fleischige Färsen und Kühe 25—29, mäßig genährte Kühe 15—20, gering genährte Kühe —,—. Jungvieh einschließlich Fresser 20—25. Kälber: Feinste Mastkälber 70—75, gute Mastkälber 55—60, gute Saugkälber 25—30, geringe Saugkälber 18—23. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—28, fleischige Schafe und Hammel 18—22, mäßig genährte Schafe und Hammel 10—15, gering genährte Schafe und Hammel —,—. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 60—62, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 56—58, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 53—55, Schweine unter 75 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —,—. — Auftrieb vom 2. Februar: 31 Ochsen, 102 Bullen, 144 Kühe, zusammen 277 Rinder; 161 Kälber, 368 Schafe, 1678 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine geräumt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 24.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen 1844

Hans Jürgen v. Wilckens
Ilse v. Wilckens
geb. Rienaecker.

Sypniewo (Pom.), den 1. Febr. 1926.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Słubińska,
Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 1241

Erteile Unterricht in
Batik-Malerei
1228 Gdańska 18, II.

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl
Pelzsachen werden billigst umgearbeitet
Sammet- und Plüschhüte. 11787 **Fa. M. Kuhrke,** Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — *Szubin* Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 578
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Mäntel Kostüme Röcke
Herren- und Damen-Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1049
Rudolf Hallmich, Bydgoszcz
Telephon 1385. *Gdańska 154.*

Am Sonntag, den 31. Januar 1926, starb plötzlich an Gehirnschlag unser Mitglied, der

Apotheker
Herr
Oskar Tomaszewski

Wir verlieren ein schätzenswertes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

1856 **Ruder-Club Frithjof.**



„Milena“ Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 599

Aus Anlaß des Jubiläums des Nürnberger Bundes
bis 15. Februar
auf alle Waren große Preisermäßigung.
Georg Drahn & Kurt Stechern,
DANZIG, Heilige Geistgasse 116/117. 1848
Grösstes Spezialgeschäft für Porzellan, Kristall, Haus- und Küchengeräte.

Am 31. Januar cr. verstarb plötzlich und unerwartet

Herr Apotheker
Oskar Tomaszewski

Der Verblichene war ein treues Mitglied unseres Vereins.

Wir werden sein Andenken auch über das Grab hinaus in Ehren halten. 1863

Verein j. Kaufleute e. V. zu Bromberg.

Oeffentlich. Verkauf.
In einer Streitsache verkaufe ich an den Meistbiet. auf fremde Rechnung am **Sonnabend, den. 6. Febr. d. Js.,** um 15 Uhr im Saale des Hotel „Pod Orlem“ 1855
7½ t **Roggenmehl 0/1**
5 t **Roggenmehl 0**
2½ t **Weizenmehl 0000**
W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Für Mitglieder der Kreiskrankenkasse Świecie
findet an **Sonn- und Feiertagen**
keine Sprechstunde
statt. Für dringende Fälle wird ein Arzt zur Verfügung stehen. Ausfahrten, die am selben Tage erledigt werden sollen, müssen bis **11 Uhr vormittags** angemeldet werden.
1840 **Dr. Cohn.**

Mit dem heutigen Tage habe ich die Molkerei der
Fa. W. Kock und Söhne
Bydgoszcz, ulica Gdańska 56
übernommen und bitte um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
1253 **J. Zapalski**

Geigen-Unterricht
für Anfänger erteilt
Mazowiecka 2, III.

Holzverkauf
Brenn- und Nutzholz
aus dem Kirchenwalde Byszewa
findet statt
am Montag, den 8. Februar
2 Uhr nachm.
im Gasthause zu Salno
und zwar gegen Bezahlung innerhalb 10 Tagen an Bank Ludowy in Koronowo. 1811
Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes.

Am 31. Januar d. J. verschied unser langjähriges, verehrtes Mitglied

Herr Apotheker
Oskar Tomaszewski.

Wir beklagen seinen Heimgang aufs Schmerzlichste und werden ihm ein dauerndes Andenken über das Grab hinaus bewahren. 1862

Verband deutscher Industrieller und Kaufleute in Polen (e. V.).

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
1860

Polnischer Sprach-Unterricht
wird gründlich erteilt. Zu erfragen bei 1088
Illner, Długa nr. 47.

Wir bieten an:
Schwefels. Ammoniak
20% Stickstoff
Thomasmehl
Kalisalz 42%
Kainit 12%
Wir kaufen:
Rotklee
Weißklee
Thimoté
Raygras
Knaulgras
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki
Tel. 100 1707

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
und
Hüttenkoks
sowie trocknes
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig u. gespalten
liefert in jeder Menge
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
(Fischerstr.) 1641
Telefon 1923.

Deutscher Frauenverein

Am Mittwoch, 3. Februar, abends 8 Uhr
veranstaltet der Deutsche Frauen-Verein ein
Wohltätigkeits-Fest
bestehend in
Vorträgen / Tanz etc.
im Civilkasino und bei Wichert

Eintrittskarten à 1,50 zł an der Abendkasse. Vorverkauf: Buchhandlung Wernike, Dworcowa u. Kunsthandlg. von Hecht Nachf., Gdańska. Spenden, Lebensmittel werden an Frl. Hensel, Pomorska 3, I, erbeten. Annahme von Spenden am Tage des Festes von vormittags 10 Uhr an im Civilkasino und bei Wichert. 1584

Hämorrhoiden
Rekto-Serol
dringt automatisch i. d. Sitze beseit. schn. d. Beschw. bringt sie z. Schrumpfg.
G.-V 1175
H. Prüver,
Danzig, Stadtgraben 20.
2 Tuben 13 zł p. Nchn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen auf diesem Wege allen, ganz besonders Herrn Pastor **Schulz** für die trostreichen Worte am Sarge, den kirchlichen Körperschaften, dem Gesangverein, sowie allen Freunden und Bekannten unsern

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielsk, den 1. Februar 1926. 1831

Maskenkostüme
weiße Perücken, Turbans, Kappen, Scherzartikel verleiht. auch an Vereine
T. Bytomski,
ulica Dworcowa 15a.
1505

Küchen-Einrichtung
z. Verkauf. Nimmt sämtl. Bestellungen an auf **Möbel-, Bau- u. Sarg-Tischlerei,**
Łokietka 9, Hof, lks. 1239

Tilsiter Käse
beste schnittige Ware, gibt ab auch an Selbstverbraucher (10 Pfd.-paket) zum Preise von **70 gr** das Pfd. gegen Nachnahme 1353
Ernst Lemke,
Mleczarnia parowa Wydrzno,
pow. Grudziądz.

Saison-Ausverkauf.
Wir verkaufen, um zu räumen 1739
fast umsonst!

Taschentücher, Linon, ges.	0.55
Damen-Strümpfe, „Flor“	0.95
Handschuhe, „reine Wolle“	0.95
Seidenschals, „extra lang“	1.95
Wollschals, „reine Wolle“	1.95
Damen-Strümpfe, „Seidenflor“	1.95
Kinder-Sweater, „gestrickt“	2.95
Damen-Reformhosen, „Trikot“	2.95
Damen-Hemden, „Stickerei“	3.95
Wollene Knaben-Sewater, 4—10 J.	3.95
Warme Kinder-Schuhe, „Ledersohle“	3.95
Wollene Knabenanzüge, 4—10 J.	5.95
Wollene Damensweater, „farbig“	6.95
Wollene Herrensweater, „braun“	6.95
Wollene Kinderkleider, „garniert“	6.95
Seidene Damenkleider, „fehlerhaft“	9.75
Wollene Strickjacken, „Ia Qual.“	9.75
Damen-Halbschuhe, „Amerika“	9.75
Damen-Lederstiefel, „Warschau“	9.75
Zum halben Preise:	
Kindermäntel	9.75
Damenmäntel, „Flausch“	19.50
Damenmäntel, „Tuch“	38.50
Damenjacken, „Krimmer, Plüsch“	58.00
Damen-Pelzmäntel, „Seidenfutter“	98.00
Damen-Plüschmäntel, „Seidenfutter“	128.00

Mercedes, Mostowa 2.

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1816

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 7. Febr. 26, nachm. 3 Uhr
Freivorstellung:
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz. Musik von Clemens Schmalstich.
Abends 8 Uhr:
Marietta
Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden. Gesangstexte von Willi Kollo. Musik v. Walter Kollo.
Eintrittskarten für Abonnent. bis einschl. Donnerstag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11—1 Uhr, von 2—3 Uhr nachmittags u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 1864
Anmeldung zur Freivorstellung bis einschl. Freitag im Sekretariat der Deutschen Bühne, Petersona 1, von 9—½2 Uhr und von 5—7 Uhr.
Die Leitung.

Ich mache es Ihnen möglich
Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht
niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.
Steinmetzmeister **G. Wodsack,**
nur Dworcowa **79.** 972

Gewasch. Plättwäsche
wird saub., schn. u. bill. gepl.: Krag. St. 10 gr, Stulp. P. 10 gr, Chemis. St. 10 gr, Oberh. St. 10 gr
Sniadeck. 15/16, II Tr., Vorderhaus. 1235

Eleg. Damenmaskenkostüme zu verleihen
Petersona 12a, II r. 1121

Empfehle mich als
Schneiderin 900
für **Damen- u. Kindergarderobe. J. Hennemann,** Gdańska 114, II.

Empfehle meine erstkl.
Schneiderei
perfekt in sämtlicher **Damengarderobe** in evtl. auch auß. d. Hause.
Schulz, Nakielska 32, III

Eingel. Gurken
gibt ab, auch schockweise
Jan Radtke i Ska
ul. Pomorska 7. Tel. 926.

Alt-Bromberg.
Täglich
Flacki u. Eisbein.
Gut. Mittagstisch.
1833

Widerrufung!

Hiermit widerrufe ich die **Beleidigung** gegen Gastwirt Herrn **Garstka, Łukowiec.** Daß er gesagt habe, die Deutschen stinken in seinem Lokale, beruht nicht auf Wahrheit. 1858

Golz, Murucin.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte 13309
Drahtgeflechte
Preisliste gratis.
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10 (Pozn.)

Für die anläßlich meines **50jährigen Berufsjubiläum** erwiesene Aufmerksamkeit, der Handwerkskammer, der Freien Innung Solec, dem Bahnvorstand, Herrn Pastor **Greulich** und allen anderen Freunden und Gönnern spreche ich hiermit meinen 1833

herzlichsten Dank

aus.

Adolf Theuerkauf,
Bezirks-Schornsteinfegermeister,
Solec-Kujawski.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 1790

Holzkohle
Grobkohle **Kleinkohle**
liefert in Waggonladungen und Säcken
Pomorska Destylacja Drzewa
Czersk :: Pomorze.
Einzige Holzverkohlungs-Industrie Westpolens. 1534

Maharadscha
6. Febr.: **Bühnen-Maskenball**
1250 **Deutsches Haus.** **Wer?**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 27.**

Bromberg, Donnerstag den 4. Februar 1926.

Pommerellen.

Hilfe in bedrängter Lage.

Aus dem Kreise Mewe wird uns geschrieben:

Durch das eingetretene Tauwetter ist das Eis der Weichsel seit einigen Tagen nicht mehr gangbar. Das hat die bekannten fünf Dörfer nördlich von Kurzebrack, gegenüber von Mewe, in die äußerste Bedrängnis gebracht. Die Bauern in diesen Dörfern haben ihr Getreide und Mehl beim Getreidehändler bzw. Bäcker in Mewe liegen, konnten aber infolge der Verkehrsschwierigkeiten nicht heran und hatten kein Brot mehr. Sie wandten sich telegraphisch mit der Bitte um Hilfe an die Wojewodschaft in Thorn, die der Starostei aufgab, sofort Brot nach Graudenz zu schicken. Von Graudenz wurde das Brot in zwei Militärflugzeugen nach den fünf Weichseldörfern gebracht. Die Flugzeuge brachten außerdem die seit mehreren Tagen ausgebliebene Post und Notpassierscheine für den Übergang nach Marienwerder mit, damit im Falle von Krankheit usw. die Leute sich Hilfe verschaffen könnten. Eine besondere Liebesgabe, in Gestalt eines Sackes mit Semmeln für die alten Leute wurde von den Fliegern abgeworfen, fiel aber leider in einen Graben, so daß die Semmeln sofort aufweichten und für den Genuß unbrauchbar wurden.

Das Telegramm der bedrängten Bauern an die Wojewodschaft hatte noch ein Nachspiel, indem vor wenigen Tagen der Sekretär der Starostei zur protokollarischen Vernehmung in den Dörfern erschien und den Bauern erklärte, sie würden streng bestraft werden, da sie sich an die Wojewodschaft statt an die Starostei gewandt hätten.

3. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

ʓ **Reklamationen betr. Ansiedlerrenten.** Die Starostei Graudenz macht im Kreisblatt (Orędownik) Nr. 6 noch einmal darauf aufmerksam, daß in Pommerellen alle Reklamationen, betr. Zahlung der bis 1. 10. 24 rückständigen Ansiedler- und Bauernbankrenten, an die Adresse: Państw. Bank Rolny, Oddział w Poznaniu, Wydział Rent w Grudziądzu, pl. 23. Stycznia, zu richten sind. Anträge betr. Herabsetzung der 75prozentigen Aufwertung dagegen wie bisher an Okręgowy Urząd Ziemski in Graudenz. *

* **Hundesteuer.** Die städtische Hundesteuer ist nun festgesetzt worden und beträgt jährlich: a) für jeden ersten der Steuer unterliegenden Hund 30 Zl., b) für jeden weiteren der Steuer unterliegenden Hund 40 Zl. Die namentlichen Listen der betr. Steuerzahler sind während des Zeitraums von vier Wochen im Rathaus II, Zimmer 30, zur Einsicht ausgelegt. *

*

Deutsche Bühne.

Titania, Schwank in 3 Akten von Alwin Römer.

Etwas langsam geht es heuer bei der Deutschen Bühne mit den Neueinstudierungen. Fast ein Monat ist nach der Erstaufführung des „Jubiläums“ verflossen. Dieser kleine Vorwurf wird aber durch das gute Spiel und die ordentliche Ausarbeitung und Ausführung eines jeden Stückes wettgemacht. Es ist ganz richtig: Lieber weniger, aber gut. Der Römersche Schwank Titania, der gestern zur Erstaufführung kam, bewies wieder diesen Grundsatz. Alwin Römer will unterhalten, deshalb auch die Gattungsbezeichnung Schwank. Geistreich ist das Libretto gerade nicht, aber lachen muß man. Durch starke Behandlung eines harmlos erotischen Motives (ein Herr in einer Damenrolle), daher nicht anstößig, erhält das Stück gute Bühnenwirksamkeit. Die Idee ist auch nicht originell; die unmöglichen Möglichkeiten oder möglichen Unmöglichkeiten auf den Brettern sollen über manche Erfindungsschwäche hinweghelfen. — Titus Becker macht seinen Eltern viel Sorgen; er ist ein Lustikus und will nur Schauspieler werden. Er verläßt heimlich seinen Posten als Schiffsjunge und sucht bei seinem Verwandten Ingenieur Hollmann vorübergehend Unterkunft. Hier wird er nun von Hollmanns Freund dem Rechtsanwalt Körber in die „Titania“ verwandelt. Es soll ein Karnevalsscherz sein, der gleichzeitig Hollmanns Frau Dorelies von ihrer hypermodernen Eheauffassung kurieren soll. Dorelies und ihre Freundin Helga Teichfischer fallen auch herein, ja sogar auch Titus' Vater, der auf der Suche nach seinem ungeratenen Sohn ist, wird „angeführt“. Dieser ist aber auch der „Richtige“. Hier bewahrheitet sich das Sprichwort: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“ Titania versteht es nun, Dorelies eifersüchtig zu machen, kokettiert mit allen Herren, bezaubert auch den lebenslustigen alten Onkel, ihren, respektive seinen Vater, entlockt diesem die Brieftasche, trinkt ärger als ein Mann und geht guten Endes sogar mit Ingenieur Hollmann schlafen. Frau Dorelies erwischt das Pärchen in flagranti und will sich nun scheiden lassen. Helga Teichfischer kommt als erste auf den Schwindel und führt nun wieder alles zum Guten, kehrt aber den Spieß vorher noch um und steckt Titania in die Maske eines berühmten Komponisten, der als Freund Dorelies' den guten Gatten Hollmann außer sich vor Eifersucht bringt. Das Ende wie immer: Hugo Becker verzeiht seinem Sohne und gibt Einwilligung zum Schauspielerstudium, und Rechtsanwalt Körber verlobt sich mit Helga Teichfischer. —

Die Regie Willi Glawe gut. Ebenso auch das Ensemble: Herbert Born (Ingenieur Hollmann), Irmgard Domke (Dorelies, seine Frau), Albrecht Dyck (Dr. Klaus Körber, Rechtsanwalt), Grete Weiß (Helga Teichfischer), Otto Hinkelmann (Titus Becker — „Titania“) und Wilhelm Schulz (Hugo Becker, sein Vater). Nur sollen die Spieler nie auf den Brettern lachen, wenn es nicht vorgeschrieben ist, auch wenn das Publikum vor Lachen berstet. Es macht sich nicht gut, wenn der Spieler krampfhaft ein Lachen unterdrückt, wo die gegebene Situation eigentlich ernst ist, oder gar dem Publikum den Rücken kehren muß, um das Lachen zu verbergen. Apho.

* **Das 50jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr** soll in großem Rahmen festlich begangen werden. Die Feier wird vier Tage umfassen. Die ersten drei Tage sind den Feuerwehrübungen der Brandmeister Pommerellens vorbehalten, der vierte (ein Sonntag) für die eigentliche Jubiläumsfeier. Die Feier findet statt in den Tagen vom 10. bis 13. Juni, vorausgesetzt das Einverständnis des Vorstandes des Wojewodschaftsverbandes. *

k **Triebwagenverkehr.** Bereits vor dem Kriege verkehrte zwischen Graudenz und Jablonowo ein Motorwagen, zu dessen Antrieb vom Elektrizitätswerk in Jablonowo Strom entnommen wurde. Später wurde der Motorwagenbetrieb eingestellt. Wie man hört, sollen neuerdings hier wieder Triebwagen Verwendung finden. Für die hiesige Station sollen mehrere Triebwagen beschafft und hier stationiert werden. Auf dem Bahnhof wird bereits ein Schuppen gebaut. *

ch **Aus dem Kreise Graudenz**, 1. Februar. Ein Kriegsinvalide aus Graudenz hatte bei einem Niederungsbesitzer seine Bienenvölker aufgestellt. Als er nach einigen Wochen seinen Stand wieder besichtigte, bemerkte er, daß in mehreren Bienenwohnungen die Waben ausgebrochen und die Bienen verschüttet waren.

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Wegen des Feiertags am Dienstag (Mariä Lichtmeß) fand der Wochenmarkt schon am Montag statt. Die Zufuhr war jedoch nicht besonders stark, aber die Nachfrage ganz gut. Die Preise waren unverändert. Hasen wurden mit 6—7 Złoty angeboten; davon geht dann 2.50 Złoty für das Fell ab. * *

—* **Einstellung des Autobusverkehrs.** Mit dem 1. Februar wurde der ganze Autobusverkehr, mit Ausnahme der Strecke Jakobsvorstadt—Podgórz, eingestellt, und zwar infolge der dauernden Fehlbeträge. Zur Bequemlichkeit der Reisenden halten aber alle Autobusse unter dem Eisenbahntunnel in der Nähe des Hauptbahnhofes. * *

—dt. **Eine Warnung vor Schwindlern** erläßt das Polnische Rote Kreuz, da Betrüger im Landkreise Geldspenden sammeln, ohne dazu berechtigt zu sein. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 1. Februar. In Thornisch-Papau (Bisk. Papowo) erbrachen Diebe den Laden des Gastwirts Reile und stahlen fast sämtliche Kolonial- und Monopolwaren — natürlich auch den Schnaps. Der Schaden ist sehr groß; die Täter waren nicht zu ermitteln.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Thorn. Sonntag, 7. Februar, abends 7½ Uhr, im Deutschen Heim: „Der wahre Jakob“ von Franz Arnold und Ernst Bach. „Sie sind heute ja wohl die Sieger, die Ersten im Kampf um den besten Schwank“ („Der Tag“). Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (1817 * *

m **Aus dem Kreise Culm**, 31. Januar. Seit mehreren Jahren herrschte in einigen Teilen des Kreises mehr oder minder stark die Beschälseuche unter den Pferden. Zu ihrer Bekämpfung waren von der Veterinärpolizei scharfe Maßnahmen angeordnet. Es mußten zu bestimmten Terminen die Stuten zur Untersuchung durch den Kreisarzt vorgestellt, und erkrankte Stuten durften nicht zu Zuchtzwecken verwendet werden usw. Die staatliche Beschälerstation Podwitz konnte nicht besetzt werden. Neuerdings hört man, daß die Seuche vollständig erloschen sei. Die verschiedenen polizeilichen Anordnungen sind aufgehoben, und die Beschälerstation Podwitz soll wieder mit drei Beschälern besetzt werden. Die Pferdezüchter sind durch die Seuche stark geschädigt worden. Manche werden die Pferdezucht auch wesentlich einschränken, da sie immer weniger lohnend ist. Die Remontekommissionen kaufen im Verhältnis zur Aufzucht nur wenig Pferde an, auch sind die Preise durchaus nicht verlockend. Gutes Pferdematerial ist daher recht schwierig abzusetzen, und manch Landwirt trägt sich auch mit dem Gedanken, die Zuchtrichtung zu ändern und nicht mehr das leichtere Reit- und Wagenpferd zu züchten, sondern sich der Kreuzungszucht zuzuwenden. Ein schwereres Pferdematerial ist in den meisten Wirtschaften besser zu verwenden; auch der Absatz soll wesentlich besser sein.

h. **Strasburg** (Brodnica), 30. Januar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum letzten Donnerstag in der Restauration Concordia in der Gerichtsstraße (ul. Sądowa) verübt. Den Einbrechern fielen Waren im Werte von 500 Złoty in die Hände. — Am letzten Dienstag

Graudenz.

Thorn.

Der Tanz um den Dollar
Am Rosen-Montag, den 15. Februar 1926
1716 M.-G.-V. „Liederfreunde“

Der Tanz um den Dollar
Am Rosen-Montag, den 15. Februar 1926
M.-G.-V. „Liederfreunde“.

Der Tanz um den Dollar
Am Rosen-Montag, den 15. Februar 1926
M.-G.-V. „Liederfreunde“

hielt die hiesige Fleischerinnung ihre Hauptversammlung im Lewandowskischen Lokale ab, an der etwa 20 Mitglieder teilnahmen. Die Stadt war durch den Bürgermeister Jerzykiewicz vertreten. In den neuen Vorstand wurden gewählt: als Innungsmeister Skwarski, als dessen Vertreter Rich. Glabiszewski, als Sekretär Vinzent Glabiszewski.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

OE. **Warschau** (Warszawa), 1. Februar. Zur Streiklage in Warschau wird unter dem 1. Februar berichtet: Der Telephonstreik ist beendet. Da innerhalb sechs Tagen zwischen der Direktion der Telephongesellschaft und den streikenden Telephonistinnen keine Verständigung erzielt werden konnte, ernannte die Regierung einen amtlichen Zwangsverwalter in der Person des ehemaligen Ministerialrats Urbanowicz; zur Entscheidung der Streitpunkte tritt ein interministerielles Schiedsgericht zusammen. Darauf nahmen die Telephonistinnen um Mitternacht ihren Dienst wieder auf. Die Straßenbahner haben beschlossen, im Streik auszuharren. Der „Robotnik“ meldet, daß unter Führung des Obersten Monczynski, eines Christlich-Demokraten, ein Appell der nationalen Schutzwehr stattfand, die in 26 Warschauer Stadtbezirken ihre „Fähnlein“ hat. Die technische Nothilfe hat ihr Eingreifen im Straßenbahnerstreik angeboten.

* **Warschau** (Warszawa), 31. Januar. Ein Prozeß, der hier ungeheures Aufsehen erregt, wurde dieser Tage gegen zwei ehemalige Offiziere der französischen Kolonialtruppen geführt. Beide hatten sich wegen Betruges zu verantworten. Die Angeklagten hatten seit Wochen angeblich im Auftrage eines afrikanischen Milliardärs A. Serbinowski für eine Expedition nach dem Sudan große Propaganda getrieben, wobei sie den Bewerbern Posten als Leiter afrikanischer Handelskarawanen in Aussicht stellten. Diese mußten, was der springende Punkt der ganzen Affäre ist, als Einschreibegebühr 1000 zł entrichten. Zu Leitern von Handelskarawanen wurde auch eine ganze Anzahl von Offizieren angeworben. Diese insbesondere hatten Verdacht geschöpft, als die Ausreise immer weiter hinausgeschoben wurde. Schließlich überwarfen sich die beiden Unternehmer, wobei einer von ihnen, der sich benachteiligt fühlte, Anzeige erstattete. Das Gericht verurteilte die geschäftstüchtigen Karawanen-Unternehmer zu je zwei Monaten Gefängnis.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 30. Januar. Nachdem im vorigen Sommer das beliebte Seebad Heubude von einem verheerenden Brande heimgesucht worden ist, kam dort in der vergangenen Nacht abermals ein großes Feuer zum Ausbruch, dem diesmal die Strandhalle zum Opfer gefallen ist. Die ganze aus Holz gebaute Halle, in der sich die Restaurationsräume befinden, ist vollständig niedergebrannt. Eine Rettung war nicht mehr möglich, da das Feuer zu spät gemeldet worden ist. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Weizenausfuhrzollverordnung. Die Nachtragsverordnung zur Erhebung des Weizenausfuhrzolles ist in Nr. 8 des „Dziennik Ustaw“ erschienen. Darin heißt es: „Für die Zeit bis zum 20. Februar 1926 einschließlich wird für Weizen, der im Zollgebiet der Republik Polen zur Ausfuhr ins Ausland spätestens am 25. Januar 1926 in Waggons verladen und mit einer Valutabescheinigung versehen ist, ein Zoll nicht erhoben. Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und findet auch auf die ab 20. Januar 1926 ausgeführten Weizentransporte Anwendung.“